

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 29 (1913)

**Heft:** 41

### **Buchbesprechung:** Literatur

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

3. Sogenannte offene Scheibenstände, d. h. Stände, bei welchen keine Holz- oder gar Eisenkonstruktionen, wie Führungen Stützpfeilern, Dachbalken u. c. über die Zeigerdeckung emporragen, sind für die Zeigermannschaft bedeutend günstiger, als die sogenannten geschlossenen Stände.

4. Die Durchschlagskraft ist im allgemeinen nicht größer als bisher, da die Geschosse sich leicht überschlagen und beim Auftreffen auf Stein (Kies) und Eisen zerplatzen. Blenden, die mit Kies (2 Drittel) und Sand (1 Drittel) gefüllt, sind sehr gute Kugelfänger. Blenden von 20 cm (zwischen 3 cm dicken Brettern gemessen) werden auf keiner Distanz durchschlagen. Dagegen ist es notwendig, die Blenden so aufzustellen, daß sie nur möglichst rechtwinklig getroffen werden können. Geschosse, die unter spitzen Winkel die Blenden treffen, können, wenn auch meist zerplatzt, unter Winkel bis  $45^\circ$  abprallen.

5. In der Nähe der Schülen oder Zeiger befindliche Mauern oder Eisenteile müssen mit Holz verkleidet werden, da sowohl Geschöß-, wie Stein- und Eisen-splitter zurückfliegen können.

6. Wenn die Geschosse harte Gegenstände, wie Stein, Eisen, Holz, Erde usw., nur leicht streifen, so tritt meist auch nur eine geringe Deformation ein; die Geschosse können dann noch ohne großen Kraftverlust in unberechenbarer Richtung bis zur Maximalflugweite von circa 4000 m weiter fliegen.

7. Das Schießen gegen nicht steile Augelfänge wird deshalb (Punkt 6) gefährlicher als bisher, da die Auf-treffwinkel kleiner (spitzer) und die Geschwindigkeit größer ist. Das trifft ganz besonders zu bei gefrorenem Boden.

8. Absolute Sicherheit läßt sich nicht erreichen; es wird immer unberechenbare Zufälle geben. Man muß sich damit begnügen, zu erreichen, daß die Wahrscheinlichkeit von Unfällen eine möglichst geringe wird.

9. Die beste Bürgschaft für hohe Sicherheit bieten  
richtige Leitung der Schießübungen und gewissenhafte  
Handhabung der Waffen.

**Kläranlage St. Gallen.** Um Gelegenheit zur Beschäftigung Arbeitsloser zu bieten, beschloß der Stadtrat, es seien die Erdarbeiten für den zur Stauung der gereinigten Abwasser bestimmten Sammelweihen in Hosen bei Wittenbach in Angriff zu nehmen. Die Ausschreibung hat sieben Offerten zur Folge gehabt. Die Arbeit wird der Firma Westermann & Co. in St. Gallen übertragen unter der Bedingung, daß Arbeitslose dort beschäftigt werden.

Die einträgliche Wünschelrute. Wie aus Freiburg gemeldet wird, hat die argentinische Regierung, um große Ländereien, in denen das Wasser vollkommen fehlt, genügend ausbeuten zu können, beschlossen, sich an einen Quellensucher zu wenden. Als bekannter Rutengänger wurde ihr von Herrn Armand Biré, Professor in Paris, der katholische Pfarrer des Val-de-Ruz, Abbé Mermel in Cernier, vorgeschlagen. Abbé Mermel soll nun von der argentinischen Regierung ein glänzendes Anerbleten erhalten haben, das in einem festen Gehalt von tausend Franken pro Monat besteht, wozu dann noch Nebeneinkünfte von vierzig Franken pro Tag bei freier Hin- und Rückreise kommen.

**Große Bewässerungsanlagen am Euphrat.** Wie aus Konstantinopel dem „Daily Telegraph“ berichtet wird, ist der erste Teil der Euphratsperre eingeweiht worden, die Mesopotamien seine alte Fruchtbarkeit wieder geben soll. Es handelt sich um ein gewaltiges Werk, das 375 Millionen Franken kostet. Das Land war einst so fruchtbar wie die Nilgegend, aber die arabische Invasion zerstörte alle Bewässerungsanlagen. In drei Jahren hat

eine englische Gesellschaft die Sperre gebaut und das Wasser in einen neuen Kanal geführt. Eine halbe Million Acres wird nun wieder fruchtbar sein.

## Literatur.

**Die Kirchen des Kantons Schaffhausen.** Herausgegeben vom Schaffhauser Kirchenboten. 202 Seiten. 8° Format mit 31 Abbildungen, gehestet Fr. 2.50, vornehm gebunden Fr. 3. Verlag: Art. Institut Drell Füssli, Zürich.

Ein überaus ansprechendes, reizendes Buch, diese 31 kurzen, lebensvollen, anschaulichen Darstellungen der reformierten Kirchen des Kantons Schaffhausen. Ursprünglich im Verlaufe von 4 Jahren im Organ der Schaffhauser Kirche, dem Kirchenboten, erschienen und nun von einem seiner Herausgeber, Pfr. Klingenberg, zusammengestellt, bilden die von verschiedenen Verfassern mit viel Fleiß und Verständnis geschriebenen Aufsätze ein prächtiges Stück Heimatkunde. Niemand wird diese packenden Bilder alter Geschichte an sich vorüberziehen lassen, ohne sofort die bleibenden Kräfte und die tiefen Gemütswerte herauszuspüren, die in ihnen lebendig waren, aber auch nicht, ohne die hellen Streiflichter zu erkennen, die von ihnen aus auf die Gegenwart fallen. Den ganzen Wert und Reiz der Publikation werden ja freilich diejenigen am unmittelbarsten empfinden, welche persönlich mit diesen Kirchen verwachsen sind; aber auch über den Kanton hinaus wird dieselbe gewiß dankbare Leser finden. Sie zeigt uns jedenfalls in überzeugender Weise, daß in unsrern einfachen alten Kirchen und Kirchlein viel Liebe zur Heimat und viel Wille für die unvergänglichen Lebensgüter steckt, auch viel Opferfreudigkeit und Glaubensstreue eines Geschlechtes, dessen äußeres und inneres Leben noch zu einem großen Teile unlöslich mit seiner Kirche verknüpft war.

Alles in allem: Ein Buch, so recht geeignet als würdiges Geschenk; in erster Linie natürlich für solche, welche mit den geschilderten Kirchen und ihrer Geschichte tiefer verwurzelt sind. Doch auch weitere Kreise, vorab Schaffhauser außerhalb ihrer Heimat, Freunde sinniger Heimatkunst und edlen Heimatschutzes, Liebhaber lebensvoller Altertumskunde werden an dem Buche, das überdies mit 31 stimmungsvollen, von Kunstmaler A. Schmid in Diezenhofen ausgeführten Federzeichnungen geschmückt ist, ihre helle Freude haben. E. N.